

Förderinitiative Geisteswissenschaften

Erweiterte Möglichkeiten zur Gestaltung von Forschergruppen

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im August 2005 eine Modifizierung des Förderprogramms „Forschergruppen“ für die Geisteswissenschaften beschlossen. Mit dieser Maßnahme schließt die DFG die im Rahmen der Förderinitiative Geisteswissenschaften“ vorgenommene Anpassung ihrer Förderinstrumente an die besonderen Bedingungen geisteswissenschaftlicher Forschung ab.

Mit einer Erweiterung und Flexibilisierungen des mittelgroßen Förderformats „Forschergruppen“ wird hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit gegeben, an ihrem Hochschulstandort Gravitationszentren des wissenschaftlichen Austausches und Gespräches für das jeweilige Forschungsgebiet zu schaffen. Damit folgt die DFG den in den Geisteswissenschaften immer wieder formulierten Anforderungen an eine adäquate Förderung koordinierter Forschungsprojekte, nämlich mehr Möglichkeiten für eigene forschersche Tätigkeit der verantwortlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu schaffen, stärkere Akzentuierung auf die Förderung der diskursiven Forschungspraxis zu setzen und Vermeidung eines externen Zwangs zur Größe.

Um diesen fachspezifischen Anforderungen und Besonderheiten Rechnung zu tragen, stehen ab sofort neben den klassischen Forschergruppen, die im Wesentlichen aus einer einstelligen Anzahl von Teilprojekten bestehen, **neue Programmelemente und Gestaltungsmöglichkeiten** für den Aufbau von Forschergruppen zur Verfügung.

Das ausschlaggebende Kriterium für die Planung und Begutachtung von Forschergruppen ist somit nicht mehr notwendigerweise nur die Zahl und Substanz von Teilprojekten. Vielmehr können gleichrangig Programmelemente Berücksichtigung finden, die der Zentrumsbildung dienen. Um die Flexibilität in der Gestaltung von Forschergruppen zu unterstreichen, wurde das Förderprogramm als modulares System gefasst, deren Programmmodule je nach fachspezifischer Anforderung kombiniert und gewichtet werden können.

Zu diesen Programmmodulen gehören:

- **Teilprojekte** herkömmlicher Art
- **Freistellungen** der die Forschergruppe tragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, damit sie sich für begrenzte Zeit ihren eigenen Vorhaben widmen können (Vertretungskosten)
- **Fellow-Programm**, das es erlaubt, herausragend qualifizierte auswärtige Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Arbeitsgruppen für längere Zeit an die Forschergruppe zu binden, die auch über die Dauer des Aufenthaltes hinaus mit der Forschergruppe als Mitglieder verbunden bleiben
- **Forum-Aktivitäten**, die Gelegenheit zum Austausch der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Forschungsprojekte und über den Verbund hinaus bieten (Sommerschule, Kolloquien von Autoren und Autorinnen, Workshops und Vorträge),
- **Forschergruppen-Professur**, die einen strukturbildenden Beitrag an der Hochschule leisten kann (Finanzierung analog zum Verfahren von Stiftungsprofessuren)
- **Nachwuchsförderung**, zum Beispiel durch Einrichtung einer Nachwuchsgruppe oder durch Forschungsstipendien.

Die Forschergruppen erhalten mit der Einrichtung die Perspektive einer bis zu achtjährigen Förderung. Die für alle Forschergruppen nach sechs Jahren bestehende Ausnahmemöglichkeit einer zweijährigen Abschlussförderung wird geisteswissenschaftlichen Forschergruppen, die erfolgreich den Anspruch einer Zentrumsbildung erheben, als Regeloption eingeräumt.